



Wenn ich Menschen frage, warum sie aus unserer Kirche ausgetreten sind, höre ich außer der finanziellen Begründung meist: „Das bedeutet mir nichts mehr.“ Oder „Es ist mir nicht wichtig. Ich brauche das nicht.“

Der christliche Glaube hat also keine Relevanz mehr für ihr Leben. Der Mehrwert des Glaubens für ihr Leben ist verloren gegangen.

Woran liegt das? Weil sie sich nicht tiefer mit dem Glauben beschäftigt haben? Weil ihnen niemand geholfen hat zu verstehen? Weil Prioritäten anders gesetzt werden?

Warum soll ein Mensch glauben? Worin liegt der Mehrwert für das Leben? Unser Bibeltext in dieser Woche versucht eine Antwort.

Wir wissen: Kein Mensch gilt in Gottes Augen als gerecht und gut, wenn er nur tut, was ihm in den Geboten vorgeschrieben ist. Gerecht wird man, wenn man sich an Jesus Christus hält. Deshalb kamen auch wir zum Glauben.

Toter Gehorsam auf die (Glaubens-)Vorschriften macht nicht schuldfrei. Dann bringt sogar Glauben den Tod.

Nun aber lebt Christus in mir. Er hat mir seine Liebe geschenkt und sein Leben für mich gegeben. Diese Gnade weise ich nicht zurück. Denn könnte ich selbst Gerechtigkeit bewirken, brauchte ich den Glauben an Christus nicht und Christus wäre umsonst gestorben.

Gal 2, 16-21, Übertragung

Der Apostel Paulus schreibt einen Brief an die christlichen Gemeinden von Galatien. Mit den anderen Aposteln hat er nach einer Zeit des Konflikts geklärt, dass Menschen anderer Völker, die sich taufen lassen und den Glauben an Jesus Christus annehmen, nicht noch beschnitten werden müssen nach

jüdischem Ritus und auch keine weiteren Gebote des jüdischen Glaubens befolgen müssen.

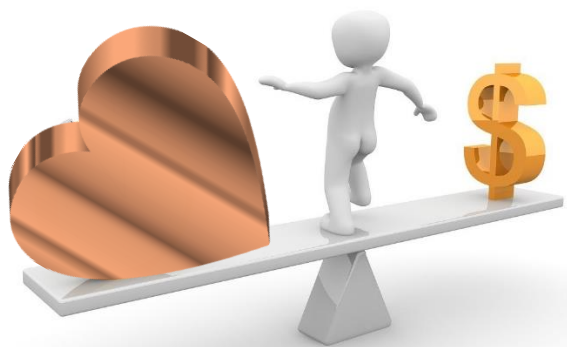
Diese Frage selbst spielt für den christlichen Glauben heute keine Rolle mehr, doch finde ich die Frage nach dem stupiden Befolgen von Vorschriften auch heute noch wichtig.



Natürlich haben Regeln und Gesetze einen Sinn und dennoch kann die Gerechtigkeit bisweilen auf der Strecke bleiben, wenn nur die Vorschrift wörtlich befolgt wird, auch im religiösen Bereich. Denn es geht nicht darum, wörtlich alles zu befolgen, sondern es geht darum, das Leben zu wecken, das die Worte beabsichtigen und die Gerechtigkeit hervorzulocken, die in sie hineingelegt ist.

Nicht umsonst bringt Paulus hier die Liebe Christi ins Spiel. Denn danach hat Jesus

sich gerichtet. Deshalb hat er am Sabbat geheilt, auch wenn Arbeit am Sabbat verboten ist. Ihm war in Liebe an der schon seit vielen Jahren erkrankten Frau zu handeln wichtiger als ausschließlich die Worte zu befolgen. In Liebe und Gerechtigkeit am Gegenüber zu handeln war ihm wichtiger. Jesus sagt von sich, dass er die Gebote nicht außer Kraft gesetzt, sondern erfüllt hat.



Paulus sagt, so handeln zu können ist eine Gnade. Denn wir Menschen sind oft zufrieden, wenn wir getan haben, was von uns verlangt wird, darüber hinaus meinen wir, nichts mehr tun zu müssen und niemandem etwas schuldig zu sein. Doch genau diese Haltung zerstört Leben, sie

macht schuldig vor dem Gott des Lebens. Denn wenn es auch nur einem Menschen schlecht geht, betrifft das uns alle. Christus rüttelt uns auf. Glauben schafft neue Möglichkeiten. Darum brauchen wir den Glauben lebensnotwendig.

Du, Gott, rüttelst uns auf,
zeigst uns unser wahres Gesicht, wenn wir meinen: „Es passt doch alles. Ich habe meinen Teil getan.“

Du erinnerst uns an die Liebe, an die Gerechtigkeit, an den Frieden, an den Menschen gegenüber.

In deinem Spiegel sehe ich, wie ich wirklich bin.

Schenke mir Demut

Und vergib mir, wenn ich nur um mich selbst gekreist bin.

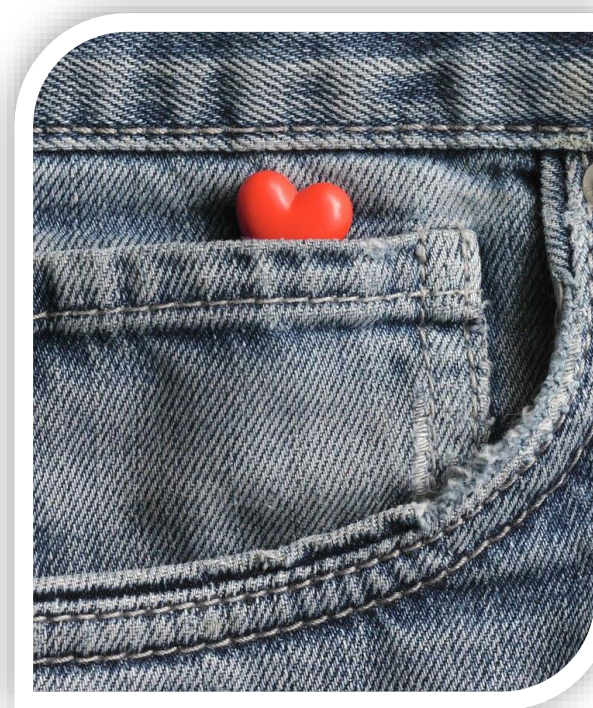
Hilf mir, gib mir Herz, Verstand und Kraft zum Tun, dass durch mich, deine gute neue Welt auch jetzt schon wächst.

Amen.

Ev.-Luth. Kirchspiel Muldental, Pfarrbereich Otterwisch,
Pfarrerin Susann Donner, Winterberg 2, 04668 Otterwisch,
Tel.: (034345) 22008, E-Mail: Susann.Donner@evlks.de,
www.pfarre-otterwisch.de;
Texte: S. Donner, Bilder: Pixabay

11. Sonntag nach Trinitatis

11.08.2024



**Mit Liebe
unterwegs**